

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Wochenblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeines Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und freudenstadt.

Wojungspreis: 30 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Ab- | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum 15 Pfennig, die Rückseite 25 Pfennig
schließen der Zeitung infolge eigener Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. | Jährlich innerhalb 3 Tagen. - Für telegraphisch ersandte Anzeigen wie folgt bezahlt

Nr. 42.

Altensteig, Dienstag den 19. Februar.

Sechzigung 1924

Stresemann über die politische Lage.

Stressemann, 18. Febr. Beim Parteitag des 25. Wahlkreisverbandes Düsselhof-Ort der Deutschen Volkspartei sprach am Sonntag Reichsaussenminister Dr. Stresemann über die politische Lage und die Vorgänge in der Pfalz. Der Separatismus sei nicht gewachsen auf dem Boden einer deutschen Bewegung. Die Vorgänge in der Pfalz seien nur zu erklären durch die Politik des Generals de Meij. Wir stehen heute vor der Schicksalsfrage, ob es gelingt, Deutschland vor dem Chaos zu bewahren und über die Stabilität zum Wiederaufbau zu gelangen. Nichts hat uns dabei mehr im Wege gefunden als die Politik Frankreichs und Belgiens mit dem Gedanken der Abtrennung des besetzten Gebietes vom übrigen Deutschland. Munitionspolitik ist es, zu glauben, daß wir ohne Macht Machtpolitik treiben könnten. Zum erstenmal sehen wir jetzt einen Silberstreifen an dem sonst so düsteren Horizont. Die Sachleistungen, die wir erfüllen, wurden für ein Nichts geachtet, sodaß die Welt nicht weiß, wie wir ausgewertet sind.

Stresemann kam dann auf die internationale Anleihe für Deutschland zu sprechen, deren Voraussetzung die Schaffung der völligen Reichseinheit und die Wiederherstellung des Status quo in den besetzten Gebieten sei. Ein deutsches Reich, dessen wichtigste Wirtschaftsgebiete von ihm abgetrennt sind, ist nicht der politische Körper, der der Welt draußen die Sicherheit gibt für eine Anleihe. Die Frage des besetzten Gebietes wird sich abrollen im Rahmen der gesamten Reparationsfrage. Wir müssen uns aber darüber klar sein, daß uns jede Verhandlung außerordentlich hart treffen wird.

Stresemann ging im weiteren Verlauf seiner Rede auf die innerpolitische Lage ein und kam dann auf die Schwierigkeiten zu sprechen, denen er während seiner Kanzlerschaft gegenüberstand. In kurzer Zeit sei es möglich gewesen, die sächsischen, thüringischen und bayrischen Frage zu erledigen, ebenso den Beamtenabbau, Gehaltsabbau und Mehrarbeit durchzuführen und den Etat wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Der Redner verteidigte dann das Zusammengehen der Deutschen Volkspartei mit den Sozialdemokraten.

Die von Deutschland bisher geleisteten Reparationen würden selbst von der amerikanischen Kommission auf 25 Milliarden Goldmark geschätzt. Dabei habe Frankreich nur einen kleinen Teil dessen an Sachleistungen bezogen, was es hätte beziehen können, wenn es nicht für seine Industrie die deutsche Konkurrenz fürchtete. Der französische Franken werde weiter sinken, wenn die Verlingerung der Locarno-Verträge nicht möglich sei, was heute schon feststehe, und wenn man nicht zu einer Reparationslösung komme. Die von Deutschland aufzunehmende Anleihe setze die Schaffung einer deutschen Reichseinheit und Reichsbahn ohne die Wiederherstellung der Verhältnisse vor der Ruhrbesetzung voraus. Ohne deutsche Reichsbahnen gebe es keine Anleihe, die Reichsbahn ohne die Regiebahnen stelle aber keine völlige Einheit dar. Das Deutsche Reich, das nicht seine Souveränität im Rahmen seiner Grenzen ausübe, sei kein Volkskörper, der der Welt die Sicherheit gebe, daß die ihm gewährte Anleihe auch dauernd verzinst werde.

Wir sehen wahrscheinlich vor großen Entscheidungen. Die nahe Zukunft wird die Verhandlung bringen. Seien wir uns darüber klar, die Verhandlung wird uns außerordentliche, in normalen Zeiten kaum erträgliche Lasten bringen und wird mit dem Einfluß des internationalen Kapitals auf diejenigen Institutionen verbunden sein, bei denen es sich befindet. Die deutsche Wirtschaft ist nicht mehr in der Lage, sich das Geld zu beschaffen, das sie so notwendig zur Fortführung ihrer Betriebe braucht. Diese Kredite brauchen wir. Es soll ein Bankinstitut geschaffen werden, das neben dem Golde der Reichsbank Deutschland ausländisches Gold in Form von Krediten geben kann, auch für die Bedürfnisse der Landwirtschaft. Auch diese brauchen wir, weil wir nur so in der Lage sind, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Zahl der Kurzarbeiter ist auf ein Viertel zurückgegangen. Dr. Schacht hat in Paris betont, daß er eine Goldnotenbank errichte. Die Währung sei zu erhalten, ist die Frage. Der Minister geistete dann zu schärferen Worten die bekannten Neuperfahrungen der drei deutschen Frauenrechtlerinnen in London und

besprach dann noch die Frage der Aufwertung der Hypotheken. Er erklärte, hier sei ein Kompromiß geschlossen worden, da eine volle Aufwertung nicht möglich sei. Man solle sich auf beiden Seiten damit einverstanden erklären. Zu der Aufwertung der Staatsanleihen bemerkte der Minister, die Aufwertung müsse so lange zurückgestellt werden, solange wir gezwungen seien, ausländische Hilfe zu beanspruchen. Er führte schließlich u. a. aus: Daß wir über die ganzen letzten Monate glücklich hinweggekommen sind, müssen wir dankbar dem Volke gegenüber anerkennen.

Was wir dem Volke zugemutet haben, geht über das hinaus, was jemals eine Regierung einem Volke zugemutet hat. Wir müssen jetzt einen noch schlimmeren Weg gehen. Wie lange er dauert, weiß ich nicht. Eins sehe ich als hoffnungsvoll an, daß das Ausland, das gelang hat, als ob Deutschland ein falsches Bild gegeben hätte, nun eintritt, daß wir aus eigener Kraft im Innern Ordnung geschaffen haben.

Bayerische Ueberraschungen.

Rücktritt von Rahr und Lössow — Bayerisches Volksbegehren — Entscheidung in der Pfalz.

In Bayern, das bisher immer Sonderwege in seiner Politik ging und das vom Reich immer wieder eine „Extrawurst“ verlangt, bahnt sich nun doch eine Art Klärung und Entscheidung an. Der für Ende dieses Monats zu erwartende Hitlerprozeß hat schon zum voraus soviel Staub aufgewirbelt, daß man wirklich gespannt sein kann, was dabei herauskommt. Die Vorgänge vom Abend des 8. November 1923 im Bürgerbräukeller, in denen sich ursprünglich Generalkommissar von Rahr, Landkommandant von Lössow und der Kommandeur der bayerischen Landespolizei Oberst Seißer zu den Hitlerleuten stellten, wenige Stunden später aber ihre Maßnahmen gegen die Nationalsozialisten trafen, haben die Gegensätze der öffentlichen Meinung herausgehört. Und wenn jetzt über das Blutvergießen in München am 9. November 1923 Gericht gehalten wird, so müssen mit Gründlichkeit auch jene Ursachen klargestellt werden, die den Umschwung der Stimmung bei den Regierungsführern Rahr, Lössow und Seißer hervorriefen. Denn ihr Verhalten zu den Putschisten gab zweifellos mit den Anläß, daß es in München zum ernsthaften Versuch des Sturzes der Verfassung kam. Professor Nothenbücher von der Münchner Universität hat das in einer Schrift vom juristischen Standpunkt aus beleuchtet, aber der allgewaltige Staatskommissar von Rahr hat die Broschüre verboten mit dem Hinweis, daß sie den Versuch unternehme, ein schwebendes Gerichtsverfahren zu beeinflussen. Nun wird aber aus München berichtet, daß eine streng vertrauliche Denkschrift über die Vorgänge des 8. und 9. Nov. unter Berufung auf das Generalkommissariat allen Kommandeuren der Reichswehr und Polizei, teilweise auch der Presse amtlich zugefandt wurde. Aus dieser Denkschrift, die sich teilweise an die Anklageschrift anlehnt, schließt man auf eine Beeinflussung der amtlichen Stellen in Bayern.

Bermühtlich gab dies den direkten Anlaß zu dem am Montag erfolgten Rücktritt des Dr. von Rahr als Staatskommissar und zugleich für die Einreichung des Abschiedsgesuchs des Generals von Lössow. Die gespannte Atmosphäre bestand seit jenem 9. Nov. 1923. Herr von Rahr war mit dem Augenblick erlebte, als er Stellung gegen die bisher von ihm bevorzugte Bewegung der verschiedenen vaterländischen Verbände nahm. Daß er trotzdem solange unter Duldung der Parteien seine Macht ausüben konnte; beweist immerhin, daß er eine starke Persönlichkeit war, wie er das auch während seiner Ministerzeit gezeigt hat. Er, der sich als „Statthalter der Monarchie“ betrachtete, sieht im jetzigen Augenblick, wo das bayerische Volksbegehren nach Landtagsauflösung und Verfassungsänderung am Sonntag angenommen ist, wohl seine Mission für erledigt an. Da beide Volksbegehren die verfassungsmäßige Zahl von Stimmen erreicht haben dürften — Bayerische Volkspartei und Deutschnationale Mittelpartei gingen zusammen — so ist eine Entwicklung im Sinne von Rahr's auch auf politisch-parlamentarischem Wege in Aussicht zu nehmen. Wie sehr Bayern es versteht, sich seine Sonderinteressen zu wahren, zeigt sich bei der Neuregelung der Reichseisenbahnen, die dieser Tage in ein selbständiges wirtschaftliches Unter-

nehmen umgewandelt wurden. Bei dieser Dezentralisation der Verwaltung hat man Bayern bereits eine Verwaltungsstelle „Gruppe Bayern“ zugefanden, obwohl die Staatsverträge der deutschen Länder mit dem Reich vom Jahr 1920 mit demselben Recht ähnliches überall verlangen können. Bereits soll auch eine „Gruppe Preußen“ dieselben Rechte wie Bayern erhalten. So wird die vielgerühmte Einheitlichkeit der Reichsbahn zum Teufel gehen. Sonderrechte darf es nicht geben, auch nicht für Bayern. Württemberg und Baden können jedenfalls mit gleichem Recht dasselbe beanspruchen wie Bayern und Preußen.

In der bayerischen Rheinpfalz brachte die heldenhafte Wehr der treudeutschen Bevölkerung gegen die Sonderbändler und nicht zuletzt das Strafgericht des Volkes in Pirmasens einen schönen Erfolg. Die Untersuchungskommission der Rheinlandkommission hat sich mit dem Kreistag, dem pfälzischen Parlament, verständigt, daß letzteres bzw. die Kreisregierung die Verwaltungsgeschäfte in die Hand nimmt, Ruhe und Ordnung hergestellt wird und die Beamten wieder zurückkehren. Die sog. „autonome“ Regierung stellte ihre Tätigkeit ein. Repressalien unterbleiben. Man hat deshalb auch die in Speyer gefangen gelesene Sonderbändlerregierung wieder freigelassen und die Landesvertreter ziehen es nun vor, sich zu verziehen. Von Elsass-Lothringen wird bereits gemeldet, daß man dort sonderbändlerische Ueberläufer wieder abschickt. Die Sonderbändlerherrschaft hat also ihr Ende erreicht. Aber es ist nicht so, daß nun alles klar und übersichtlich geregelt ist. Die vaterländische Rheinlandkommission gibt Verordnungen, zweifellos auf Drängen des französischen Generals de Meij, der eigentlich der Hauptblamierte ist, heraus, die ein Zusammenarbeiten erschweren. Der am Sonntag in Preußen und Bayern stattgefundenen Pfalz- und Rheintag gab den Beweis, daß man auch im unbesetzten Deutschland treu den Bedrängten zur Seite steht.

Proklamation an die Pfälzer.

Ludwigshafen, 18. Febr. Von dem Kreisaußschuß wurde folgende Proklamation erlassen:
Die hohe interalliierte Rheinlandkommission überträgt in Uebereinstimmung der drei Regierungen, die sie vertritt, einem Spezialkomitee die Aufgaben, sich zu diesem Zweck in die Pfalz zu begeben, um alle unmittelbaren Maßnahmen zu präsen oder vorzuschreiben. Im Hinblick auf die Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung und die Wiederingangsetzung des öffentlichen Dienstes. Gemäß den erhaltenen Weisungen wandte sich das Spezialkomitee an den gewählten Prääsidenten des pfälzischen Kreistages und an den Kreisaußschuß bezüglich der zu treffenden Maßnahmen. Der Kreisaußschuß hat erklärt, bereit zu sein, diesen Auftrag anzunehmen und mitzuarbeiten an der Lösung der Frage, Ruhe und Ordnung in den besetzten Pfalz wieder herzustellen und die Verwaltung wieder in Gang zu setzen. Er betrachtet diese Mitarbeit als eine vermittelnde zwischen den Herren Delegierten einerseits und den Herren der Pfalz, Bayern und des Reiches, andererseits. Diese Mitarbeit soll eine vorübergehende sein, bis obiger Zweck erreicht ist.

Neues vom Tage.

Rahr und Lössow zurückgetreten.

München, 18. Febr. Dr. v. Rahr hat sein Amt als Generalkommissar niedergelegt. Zugleich hat der bayerische Landkommandant der Reichswehr, General v. Lössow, seinen Abschied eingereicht. Dagegen verbleibt der Kommandeur der bayerischen Landespolizei, Oberst Seißer, auf seinem Posten.

Das bayerische Volksbegehren.

München, 18. Febr. Am Sonntag war die Frist für das von der Bayerischen Volkspartei ausgeschriebene Volksbegehren nach Auflösung des bayerischen Landtags und Abänderung der bayerischen Verfassung abgelaufen. Wenn das Volksbegehren Erfolg haben soll, so müssen durchschnittlich 20 Prozent der Wahlberechtigten sich eingezzeichnet haben. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen haben sich in den Städten etwa 25-40 Prozent eingezzeichnet, in Landgemeinden zum Teil bis zu 90 Prozent. Unter diesen Umständen ist es jetzt schon ziemlich sicher, daß beide Volksbegehren die verfassungsmäßige Zahl von Stimmen erreichen werden.

Reich und Bayern.

München, 18. Febr. Reichsfinanzminister Dr. Brücker ist in München eingetroffen. Er besuchte den Finanzminister Dr. Krausnick und den Reichsfinanzhof. Wie die Demokratische Korrespondenz meldet

mit der Reichskanzler mit der bayerischen Regierung Verhandlungen über die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern eingeleitet.

Rein parlamentarische Ministerium in Thüringen.

Weimar, 18. Febr. Die Parteien und Wählergruppen, die sich für die Wahl zum Thüringer Ordnungsbund zusammengeschlossen hatten, sind in Beratungen über die Besetzung der Landtagspräsidentenstelle und die Bildung der Regierung eingetreten.

Einigung zwischen der Reichsregierung und Bayern.

München, 18. Febr. Von der amtlichen Bayerischen Pressestelle wird eine Verlautbarung herausgegeben, in der es u. a. heißt: Zur Erledigung der sächsischen Streitpunkte zwischen der bayerischen und der Reichsregierung über den Vollzug des Wehrgesetzes wurde in den letzten Tagen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung folgendes vereinbart:

Die amtliche Auslassung über den Rücktritt.

München, 18. Febr. Nunmehr ist doch eine amtliche Auslassung über den Rücktritt des Herrn v. Kahr ausgegeben worden. Sie geht vom Generallandskommissariat selbst aus und hat folgenden Wortlaut: Der Landtag hat in diesen Tagen mit der Staatsregierung eine Regelung vereinbart, die in die vollziehende Gewalt tief eingreift und eine Teilung derselben zwischen Generallandskommissariat und Staatsministerium vorstellt.

Hösch und Mitterrand.

Paris, 18. Febr. Am Sonntag wurde der deutsche Botschafter v. Hösch von dem Präsidenten der Republik Millerand empfangen. Der Empfang fand

mit dem üblichen militärischen Gepränge statt. Herr v. Hösch überreichte sein Beglaubigungsschreiben und hielt dabei eine Ansprache an den Präsidenten. Mitterrand antwortete darauf u. a.: Es ist höchst wünschenswert, daß der Vertreter des Reiches, dem die Aufgabe zusteht, mit der Regierung der Republik Verhandlungen in heiklen Fragen fortzusetzen, bei der Übernahme seines Amtes die Wünsche und Absichten Frankreichs kennen lernt.

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 18. Febr. Der Vizepräsident des Reichstags hat in seiner heutigen Sitzung die Dispositionen für die Erledigung der Geschäfte des Plenars getroffen. Der Mittwoch und Donnerstag werden der Erledigung kleiner Vorlagen und der sächsischen Interpellation gewidmet sein. Am Freitag und Samstag werden das Postfinanzgesetz und Anträge der Geschäftsordnungscommission auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Rücktritt des sächsischen Regierungskommissars.

Dresden, 18. Febr. Der Regierungskommissar für den Wehrkreis IV, Reichstagsabg. Meyer, hat mit Rücksicht auf die im März d. J. in Aussicht genommene Aufhebung des Belagerungszustandes ersucht, von seinem Posten, den er nahezu 5 Monate unter den schwierigsten Umständen versehen hat, entbunden zu werden.

Oberleutnant Hoffbach in Wien verhaftet.

Wien, 18. Febr. Die Wiener Polizei verhaftete den bayerischen Oberleutnant Hoffbach, der von den deutschen Behörden wegen Hochverrat verfolgt wird. Die Polizei hat nachgewiesen, daß Hoffbach in Beziehungen zu den nationalsozialistischen Kreisen in Wien stand. Sein Wiener Besuch wird damit in Zusammenhang gebracht, daß er versuchen wollte, auch die Nationalsozialisten Wiens in die kommenden Münchener Ereignisse einzubeziehen und ihnen eine aktive Rolle zuzuteilen.

Die Schweiz für Verbechtung des Antijudentags.

Bern, 18. Febr. Bei der schweizerischen Volksabstimmung wurde der neue Artikel 41 des Verfassungsgesetzes, der unter gewissen Voraussetzungen eine Ausdehnung der Arbeitszeit vorsieht, mit beträchtlicher Mehrheit abgelehnt.

Was es auch Großes und Unsterbliches zu erstreben gibt: den Mitmenschen Freude zu machen. Ist doch das Beste, was man auf der Welt tun kann. Hoffegger.

Die Bauernaräfin.

Roman von Fr. Lehne.

„Kraut du noch?“ Rosemarie kniete vor ihr und streckte ihr die Wangen. Die Augen waren ihr bei Dianes Hammer feucht geworden. „Nun denn: ich will mich dir läsen, will hierbleiben, unter der Bedinanna, daß du für mich gehst und forschest.“

in dem Hans Busso in Berlin abzustiegen pflegte, nach dem Grahen fragte. Sie bekam den Bescheid, er sei eben beim Krüßküß, worauf sie bat, man möge sie ihm melden. Sie gab einem Kellner ihre Visitenkarte und wartete in der großen Halle auf ihn.

Fräulein Stachle hat gar nicht gewußt, daß Sie verheiratet sind. Dies zur Bekräftigung meiner Worte. Sie nahm aus ihrer Taschenuhr ein stark duftendes Stäbchen. „Den Anhalt kenne ich. Rued meines Bierseins ist die Bitte, mir Ihr Wort darauf zu geben, daß Eliane keinen Grund mehr zum Weinen hat.“

(Fortsetzung folgt.)



Letzte Nachrichten.

England und die Pfalzfrage. — Der kriegerische Geist in Deutschland.

WTB. London, 19. Febr. Im Unterhaus fragte Sir Frederick Hall, welches die allgemeine Grundlage für die Regelung der pfälzischen Frage sei, der England zugestimmt habe, wann ein derartiges Übereinkommen erzielt worden sei und von welcher Regierung? Macdonald erwiderte, es gebe kein dokumentarisch festgelegtes Übereinkommen, aber infolge eines ausgedehnten schriftlichen Gedankenaustausches zwischen den Regierungen Englands, Frankreichs und Belgiens sei beschlossen worden, den Vertretern der 3 Regierungen in Koblenz die Aufgabe anzuvertrauen, die allmähliche Wiederherstellung der Verwaltung in der Pfalz und die Entwaffnung aller unbefugten Personen zu überwachen. Um eine Regelung auf dieser Grundlage zu erleichtern, habe die Rheinlandkommission eine interalliierte Delegation ernannt, die in der Pfalz mit den örtlichen Behörden zusammenwirken werde. — Auf eine Anfrage bezüglich der Berichte über die Zunahme des kriegerischen Geistes in gewissen Bevölkerungsschichten Deutschlands antwortete Macdonald, er könne versichern, daß die Regierung diesen Gegenstand im Auge behalten werde. (Wenn der kriegerische Geist in Deutschland zunehmen würde, so wäre es angesichts der teuflischen Handlungen und Bestrebungen Frankreichs wahrhaft kein Wunder! Die Schriftleitung.)

WTB. Paris, 19. Febr. Davas meldet aus Coblenz, daß die Uebergabe der autonomen Regierung an die Mitglieder des pfälzischen Kreisausschusses ohne Zwischenfall vor sich gegangen sei. Der Tag sei in der Pfalz ruhig verlaufen.

WTB. Berlin, 18. Febr. Wie das „Tageblatt“ aus Speyer meldet, hat der Aufruf des Kreisausschusses über die Ergebnisse der Verhandlungen eine allgemeine Entspannung der Lage in allen Bevölkerungsschichten ausgelöst. Man atmet erleichtert auf und auf den Straßen sieht man freudig erregte Menschen, die nur darauf warten, daß nun auch der letzte Rest der Separatisten abzieht.

Bayern.
WTB. München, 18. Febr. Die Vorgänge der letzten Stunden haben das bayerische Kabinett veranlaßt, heute Nachmittag 6 Uhr zu einem Ministerrat zusammenzutreten, um sich mit der politischen Lage zu beschäftigen. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat General von Loffow deshalb seinen Abschied eingereicht, weil er

der Ordnung der Dinge in der Reichswehr nicht im Wege stehen wolle.

Die technischen Gründe.
WTB. Berlin, 19. Febr. Der Aelterntenrat des Reichstages hat gestern beschlossen, daß eine Aenderung des Reichstagswahlgesetzes vor den Reichstagswahlen aus technischen Gründen nicht mehr möglich ist.

Eisenbahnunglück.
WTB. Erfurt, 18. Febr. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion eingeleiste durch das Versagen der Bremse ein Güterzug München-Berlin bei Ludwigsstadt. Die Maschine u. 47 Achsen des Güterzugs stürzten in die Tiefe.

WTB. Coburg, 18. Febr. Zu dem Eisenbahnunglück bei Ludwigsstadt ist noch zu berichten, daß während der Entgleisung mehrere Wagen des Zuges in Brand gerieten. Drei Häuser unterhalb der Brücke, auf welche die Wagen stürzten, gerieten ebenfalls in Brand und wurden vollständig zerstört. Sie bildeten mit den abgestürzten Wagen ein einziges Trümmerfeld. An Toten sind bis jetzt gemeldet: der Lokomotivführer und zwei Beamte des Zugspersonals. Der Heizer liegt schwer verletzt im Krankenhaus.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf, Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.

Flachs und Hanf

in jeder Form
verarbeitet im Lohn oder übernimmt im Tausch gegen erstklassige Gewebe unter günstigen Bedingungen bei sofortiger Lieferung.
Flachsfabrik Ellwangen.
Vertreten durch:
Gustav Wucherer, Altensteig.

Bobachs Handarbeitsbücher:

1. Nischelstickerie von Amalie Witte
2. Schiffchenarbeit von Helene Mallin
3. Filetdurchzugarbeit von Amalie Witte
4. Kunststricken von Helene Mallin
5. Handweberei von Knauer, Steiger, Böttel.

Nur erprobte u. praktische Muster vom einfachsten Dürchen bis zur kunstvollen Zierarbeit.

Vorrätig in der

W. Rieker'schen Buchhandlg.

Elektromotoren

für Gleich- und Drehstrom
Glühlampen (Birnen)
5-200 Kerzen, hell und matt

Sicherungen in allen gangbaren Systemen
empfehlen allerbilligst

Christian Kurz, Calw
Filiale Altensteig.

OSTERTAG-Kassenschränke

Vertr. G. Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

Be-Lufe Lampenschirm-Gestelle

in allen Formen u. Größen. Ebenso empfehle ich mich im Aufhängen von Lampenschirmen jeder Art und in bester Ausführung bei billigster Berechnung.
Frau W. Lutz b. Döfen Altensteig.

Kaufmann

sucht Beteiligung an rentablem Unternehmen.
Zuschriften unter E. ffre R. S. an die Geschäftsstelle der Schwarzw. Tagesztg.

Weste Fi ma kann sofort

Schlafzimmer

Etwa, u. d. hässlich per Woche 2 Stück liefern bei Vorauszahlung.
Angebote oder Besuche an Frau Gänßen & Rater Wöbel- und Möbelfabrik Ulm a. D., Schulhausg. 7.

Mädchen

nicht unter 17 Jahren für Landwirtschaft gesucht. Bei ? — sagt die Geschäftsstelle b. Stg.

Lehrstelle

habet ordentlicher Junge bei Aug. Socher Bispex u. Malergeschäft Altensteig.
7 Km dürres

Brennholz

hat zu verkaufen, wer? — sagt die Geschäftsstelle b. Stg.
Sehr schöne, hochachtige

Schaff-Kalb

verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle b. Stg.

Auf- u. Fahrkab

schlesisch, sehr dem Verkauf aus
Jacob Härtel, Böfingen Post Pfalzgrafenweiler.

Mitteilg. Gebr. Raffee

von Nr. 280 bis Nr. 350 aus frischer Bohnung
Raffee-Mischung mit 10% Bohnen und 20% Bohnen offen gemogen u. in Paketen
Kornfrank

Frank-Böcker-Ruenger-Limonien

ist. Souchong-Thee
offen und in Paketen
Cacao bezgl.
Würfel-Cristall-Sand-Zucker
feische Sendung erwartend.

Kunsthonig Süßholz-Tabletten Marmelade Suppen-Rudeln breite Rudeln Hörnle Macaroni

feinst. Allgäuer-Emmenthaler-Käse Stangen-Schweineschmalz beste Standardmarke
Cocosfett in Tafeln
Hafersflohen feische sauber enthäufte Ware
feinst. Salatöl
Condens-Zucker gelb und schwarz zu billigen Tagespreisen bei
Fritz Bühler jr.

Rochgeschirre.
Ringkäse, Bratkasserolle, Fleischtopfe, Koch- u. Bratpfannen, Omelette- u. Schmelzpfannen, Waffeleisen
in gelben, verz. d. erzt, guße-mailliert, blechmailliert, Aluminium und Stahlblech, sowie Messingpfannen
empfiehlt billigt:

Henssler Eisenwarenhandlg.

Sie haben schon sicher schlechte Erfahrungen gemacht
im Zusammenlesen der Zeitung mit Anders! — — —
Die Zeitung ist heute wieder wesentlich billiger und es ist bezuem und angenehm für Sie, Ihre Zeitung allein zu lesen und sie reich zur Hand zu haben. Darum bestellen Sie unsere Zeitung! Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von unseren Agenten u. Auszub. j. erzeit entgegen genommen!

Allen Auslandschwaben

dient die neue Wochen Ausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie daher einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königsstraße 20, und es geht auch an ihm der

Gruß der Heimat!

Gesangbücher

für Konfirmanden
empfehlen in reichlicher Auswahl die
W. Rieker'sche Buchhandlung